

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Oliver Krischer, Ute Koczy,
Hans-Josef Fell, weiterer Abgeordneter und der Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 17/7449 –**

Finanzierung von klimaschädlichen Kohlekraftwerken und Tagebauen durch die KfW Bankengruppe

Vorbemerkung der Fragesteller

Kohlekraftwerke gehören zu den größten Emittenten von Treibhausgasen. Ihr weltweiter CO₂-Ausstoß trägt in erheblichem Maße zu dem mit dramatischer Geschwindigkeit fortschreitenden Klimawandel bei. Mit elektrischen Wirkungsgraden von höchstens 45 Prozent bei neuen Kraftwerken, wird über die Hälfte der Energie nach wie vor nutzlos an die Atmosphäre abgegeben. Da der Rohstoff Kohle weltweit jedoch noch in großen Mengen verfügbar ist, findet nach wie vor ein für das Klima verhängnisvoller Ausbau der Kohlekraft statt. Soll der Klimawandel gestoppt oder zumindest gebremst werden, muss dem Ausbau der Kohleenergie schnellstmöglich Einhalt geboten werden.

Auch der Aufschluss von Tagebauen ist mit massiven Eingriffen in die Natur wie Grundwasserabsenkung, Umweltzerstörung und Schwermetallbelastung der Umgebung verbunden. Darüber hinaus wird durch den Aufschluss von neuen Tagebauen eine auf Kohleverstromung basierende Energieinfrastruktur langfristig zementiert.

Angesichts dieser Tatsachen ist es unverständlich, dass der Bau von extrem klimaschädlichen Kohlekraftwerken im Ausland nach wie vor durch öffentliche Gelder der KfW Bankengruppe mitfinanziert wird. Bereits seit dem Jahr 2009 engagiert sich die KfW IPEX-Bank gemeinsam mit der Weltbank und mehreren Privatbanken, so etwa der Deutschen Bank AG, beim Bau von zwei neuen Kohlekraftwerken in Südafrika. Konkret handelt es sich um die Projekte Medupi und Kusile. Beide Kraftwerke werden eine elektrische Leistung von jeweils ca. 4 800 Megawatt haben. Das Kohlekraftwerk Medupi wird den CO₂-Ausstoß Südafrikas um 7 Prozent erhöhen. Für den Betrieb des Kraftwerks sind bis zu 40 neue Kohleminen geplant. Der staatliche Energiekonzern ESKOM ist Betreiber der beiden Projekte und erhält für die Realisierung von mehreren multilateralen und nationalen Entwicklungsbanken Unterstützung. So engagiert sich die Weltbank beim Kraftwerksbau von Medupi mit 3,75 Mrd. US-Dollar. Doch auch die KfW IPEX-Bank ist nach eigenen Angaben mit 342 Mio. US-Dollar an der Finanzierung des Kraftwerks Medupi beteiligt.

Genauso wurde bekannt, dass die KfW Bankengruppe gemeinsam mit der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) weitere Kredite für Braunkohlenförderung in Serbien unterstützt.

1. An welchen Projekten zum Bau von klimaschädlichen Kohlekraftwerken ist die KfW Bankengruppe gegenwärtig weltweit in Form von Krediten, Bürgschaften oder anderen Finanzierungsinstrumenten beteiligt (bitte nach Projekt, Beginn und Dauer, Standort, sowie Art und Höhe der Finanzierung aufschlüsseln)?

Bei den gegenwärtigen Finanzierungen ist zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen der KfW bzw. Gesellschaften des KfW Konzerns zu unterscheiden:

(1) Die KfW Bankengruppe Entwicklungsbank finanziert derzeit das Vorhaben „Sektorreformprogramm Strom I – Kraftwerk Krishnapatnam“ in Indien. Durch die Einführung der sogenannten „superkritischen“ Kohlekraftwerkstechnologie im Rahmen dieses Vorhabens können hohe Einsparungen von mindestens 1,8 Mio. t p. a. an Treibhausgasen im Vergleich zur herkömmlichen in Indien eingesetzten Technologie erzielt werden. Durch den begleitenden Dialog mit der indischen Regierung und die Beratung der indischen Partner wirkt das Vorhaben zudem strukturbildend und systemverändernd in Bezug auf die Umstellung der in Indien eingesetzten Kraftwerkstechnologien. Grundlage für das Vorhaben sind die deutsch-indischen Regierungsabkommen vom 5. Juni 1997, 5. Dezember 2005 und 26. Juni 2006. Der Darlehensvertrag wurde im Dezember 2004 geschlossen. Im Dezember 2008 wurde in einem Änderungsvertrag zum Darlehensvertrag die Finanzierung des superkritischen Kraftwerks vereinbart.

Bei dem Engagement im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit gilt die Nachhaltigkeitsrichtlinie der KfW Entwicklungsbank, in der die Leitlinie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (im Folgenden kurz BMZ) für die Prüfung und Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten in der bilateralen staatlichen Zusammenarbeit eingeflossen sind. Grundsätzlich gelten die Grenzwerte für Emissionen und Immissionen der Partnerländer. Bei der Bewertung der Angemessenheit orientiert sich die KfW Entwicklungsbank an anerkannten internationalen Bewertungsmaßstäben z. B. der Weltbankgruppe (Environmental, Health and Safety Guidelines, den Safeguard Policies von IBRD/IDA sowie den Performance Standards der IFC) oder wie im Fall von Serbien der EU.

In den übrigen Regionen, in denen die KfW Entwicklungsbank tätig ist (Lateinamerika, Afrika, MENA, Europa und Zentralasien) hat sie seit 2005 keine Kohlekraftwerksneubauten finanziert.

(2) Die KfW IPEX-Bank GmbH (IPEX) ist die Geschäftsbank der KfW. Sie finanziert Projekte im Interesse der deutschen und europäischen Industrie mit Technologie aus Deutschland und Europa. Soweit die IPEX Kraftwerke finanziert, weisen diese einen hohen Effizienzgrad auf.

Die IPEX ist als Geschäftsbank dem Bankgeheimnis verpflichtet; sie kann die Beteiligung an der Finanzierung gegenwärtiger Projekte zum Bau von Kohlekraftwerken daher nur in nachfolgender Form auführen (in Klammern: Jahr des Beginns):

- die Eskom Kraftwerke in Südafrika – Medupi und Kusile – (2008 bis 2009),
- drei Kraftwerke in Deutschland (2006, 2008, 2010),
- ein Kraftwerk in Chile (2009) sowie
- ein Kraftwerk in Thailand (2008).

Die IPEX hat sich den Äquatorprinzipien verpflichtet. Damit werden alle Projektfinanzierungen gemäß den Weltbankstandards auf negative Wirkungen für Umwelt und Bevölkerung geprüft und die Kreditnehmer ggf. auf Gegenmaßnahmen verpflichtet. Das bedeutet: Einhaltung entsprechender Standards Deutschlands bzw. der EU und OECD sowie außerhalb der EU die Weltbankstandards, insbes. IFC Performance Standards und die Worldbank „Environmental, Health, and Safety Guidelines for Thermal Power Plants“.

Die Kraftwerke Medupi und Kusile (beide in Südafrika) werden nach international vergleichbarem neuen Stand der Technik gebaut; es wird sich hierbei um die effizientesten Kraftwerke in Südafrika handeln. Die Kraftwerke werden dringend für die weitere Entwicklung des Landes benötigt, um den Zugang auch ärmerer Bevölkerungsschichten zu Energie zu verbessern und ständig wiederkehrende Versorgungsunterbrechungen zu verhindern.

(3) Die KfW Mittelstandsbank ist gegenwärtig am Bau eines Kohlekraftwerks zusammen mit der IPEX beteiligt. Dieses Vorhaben wurde bereits oben im Abschnitt (2) unter „Kraftwerke in Deutschland (2010)“ angegeben. Das Vorhaben hat alle umweltrelevanten Genehmigungen der deutschen Behörden erhalten.

2. An welchen Projekten, die dem Aufschluss oder Betrieb von Kohleminen (Tage- und Untertagebauen) zur Gewinnung von klimaschädlicher Stein- oder Braunkohle oder deren Weiterverarbeitung dienen, ist die KfW Bankengruppe gegenwärtig weltweit in Form von Krediten, Bürgschaften oder anderen Finanzierungsinstrumenten beteiligt (bitte nach Projekt, Standort und Art und Höhe der Finanzierung aufschlüsseln)?

Die KfW Bankengruppe ist gegenwärtig nicht an Projekten beteiligt, die den Aufschluss oder Betrieb von Kohleminen dienen, vgl. jedoch die Antworten zu den Fragen 6 bis 10.

3. Wie definiert die KfW Bankengruppe mit Blick auf die in den Fragen 1 und 2 abgefragten Projekte ihren entwicklungspolitischen Auftrag angesichts der Tatsache, dass sowohl der Abbau von Kohle als auch Kohlekraftwerke selbst häufig mit massiven ökologischen und sozialen Beeinträchtigungen einhergehen?

Die von der KfW Bankengruppe durchgeführten Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit berücksichtigen die mit dem Sektorkonzept „Nachhaltige Energie für Entwicklung“ im Januar 2007 in Kraft gesetzten Vorgaben des BMZ für die deutsche staatliche entwicklungspolitische Zusammenarbeit im Energiesektor. Für jedes einzelne Vorhaben wird vom BMZ auf Basis eines Prüfungsberichtes der KfW Bankengruppe eine entwicklungspolitische Entscheidung getroffen und ein Verhandlungsauftrag erteilt. Eine entwicklungspolitische Interpretation dieser Entscheidung obliegt nicht der KfW Bankengruppe.

4. Welche Summe umfasst das Abkommen zur Finanzierung der südafrikanischen Kohlekraftwerke Medupi und Kusile zwischen der KfW Bankengruppe und ESKOM bzw. Zulieferern wie Hitachi genau, und wann werden bzw. wurden diese Mittel ausgezahlt?

Die IPEX ist als Geschäftsbank dem Bankgeheimnis verpflichtet; sie kann die Finanzierung daher lediglich in nachfolgender Form aufführen: Die IPEX finanziert die deutschen Lieferungen und Leistungen der Firma Hitachi Power aus Duisburg für die beiden Kraftwerke als Teil eines Bankenkonsortiums.

5. Hat die KfW Bankengruppe im Vorfeld der Kreditzusagen für die Kraftwerke in Medupi und Kusile alternative Projekte im Bereich erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz geprüft, und wenn ja, warum wurden diese nicht umgesetzt?

Voraussetzung für die Finanzierung von Projekten ist die Existenz entsprechender Rahmenbedingungen, insbesondere energierechtlicher Art. Diese waren in der Republik Südafrika zum Zeitpunkt der Kreditentscheidung nicht gegeben. Somit wurden der IPEX keine entsprechend zu begleitenden Projekte vorgelegt. Südafrika hat erst kürzlich ein Fördersystem für erneuerbare Energien beschlossen, das für die Finanzierbarkeit solcher Projekte mit ausschlaggebend sein kann. Die IPEX prüft aktuell konkret die Finanzierung von Windkraft- und Solarwärmekraftwerk-Projekten in Südafrika.

6. In welchem Umfang ist die KfW Bankengruppe an der Finanzierung des Braunkohletagebaus „Kolubara“ in Serbien beteiligt, und um welche konkreten Projekte handelt es sich dabei?

Die KfW Bankengruppe ist an der Finanzierung des Kolubara Tagebaus derzeit nicht beteiligt. Im Rahmen der bilateralen finanziellen deutsch-serbischen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit prüft die KfW Entwicklungsbank derzeit im Auftrag der Bundesregierung jedoch das Vorhaben „Energieeffizienz durch umweltgerechtes Kohlequalitätsmanagement“. Gegenstand des Vorhabens ist die Einführung eines „Kohlequalitätsmanagementsystems“ im Kolubara Tagebau. Durch ein modernes Kohlequalitätsmanagement kann die Schwankungsbreite des Heizwerts der dortigen Kohle eingeengt werden, die bislang übliche Zufeuerung großer Mengen umweltschädlichen Schweröls würde überflüssig. Diese Investition soll somit entscheidend zur Minderung der negativen Umwelt- und Klimawirkungen der Energiegewinnung in thermischen Kraftwerken beitragen, indem sie insbesondere den CO₂-Ausstoß um 400 000 t pro Jahr reduzieren wird. Das entspricht 1 Prozent der jährlichen CO₂-Emissionen in Serbien. Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf schätzungsweise 182 Mio. Euro. In den deutsch-serbischen Regierungsverhandlungen 2010 hat die Bundesregierung Serbien zugesagt, durch die finanzielle Zusammenarbeit Mittel in Höhe von insgesamt 74 Mio. Euro bereitzustellen. Die übrigen Kosten werden von der EBRD und von den serbischen Partnern selbst finanziert. Das Vorhaben befindet sich aktuell in der Vorbereitungsphase.

7. Welche Potentialstudien zum Ausbau der erneuerbaren Energien in Serbien liegen der Bundesregierung vor, und welchen Einfluss hatten die Ergebnisse dieser Studien auf die Entscheidung der KfW IPEX-Bank, den Braunkohletagebau in Kolubara zu unterstützen?

Es handelt es sich bei dem Vorhaben „Energieeffizienz durch umweltgerechtes Kohlequalitätsmanagement“ nicht um ein Projekt der IPEX, sondern um ein Vorhaben im Rahmen der bilateralen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit Serbien, für das noch keine Finanzierung vereinbart wurde. Das Vorhaben wird durch die KfW Entwicklungsbank im Auftrag der Bundesregierung derzeit geprüft (siehe die Antwort zu Frage 6).

Das serbische Energieversorgungsunternehmen EPS hat als erster Energieversorger der Region ein sog. „Green Book“ und ein sog. „White Book“ herausgegeben. Beide Publikationen liegen der KfW vor. Das „Green Book“ benennt Umweltinvestitionen, die für das Erreichen der von der serbischen Regierung angestrebten EU-Standards notwendig sind. Das „White Book“ erläutert

geplante Investitionen in erneuerbare Energien, unter anderem ist der Bau acht neuer Wasserkraftwerke geplant. Die KfW Bankengruppe hat dazu das BMZ umfassend informiert.

Der serbische Stromsektor setzt im Wesentlichen auf zwei Energiequellen: Kohle und Wasserkraft. Mit rd. 30 Prozent hat die Wasserkraft in Serbien einen deutlich höheren Anteil an der Stromproduktion, als es erneuerbare Energiequellen in Deutschland haben. Gleichwohl gilt das Potenzial für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Serbien als begrenzt. Serbien deckt bereits heute mehr als 40 Prozent seines gesamten Energiebedarfs durch Importe, was für das Land eine große Bürde bedeutet. Daher wird in Serbien die Energieerzeugung aus Kohle weiterhin eine wichtige Rolle für die Versorgungssicherheit behalten.

Vor diesem Hintergrund wurde das Vorhaben in das Protokoll der Regierungsverhandlungen 2010 aufgenommen und die Bundesregierung hat der KfW Entwicklungsbank den Auftrag zur Prüfung erteilt.

8. Hat die KfW Bankengruppe eine Beteiligung an alternativen Projekten im Bereich erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz in Serbien geprüft, und wenn ja, warum wurde die Finanzierung des Braunkohletagebaus diesen alternativen Projekten vorgezogen?

Der Förderansatz der finanziellen Zusammenarbeit des BMZ mit Serbien im Energiesektor stützt sich analog zur Energiestrategie der serbischen Regierung auf drei Säulen: Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Umweltmaßnahmen. Ziel ist es dabei, den steigenden Energiebedarf Serbiens umweltfreundlich zu decken, die Energieeffizienz zu verbessern und einen Beitrag zur Annäherung an EU-Standards zu leisten.

Insofern würde das Vorhaben „Energieeffizienz durch umweltgerechtes Kohlequalitätsmanagement“ nicht anderen Projekten vorgezogen. Vielmehr wäre das Vorhaben bei positivem Prüfungsvotum eine Ergänzung des Portfolios der von der deutschen finanziellen Zusammenarbeit in Serbien unterstützten Projekte im Energiesektor. Daher hat die Bundesregierung die KfW Entwicklungsbank mit der Prüfung des Vorhabens beauftragt.

Für die Förderung erneuerbarer Energien in Serbien werden im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit bis zu 285 Mio. Euro bereitgestellt. Zu diesen Vorhaben zählen die Modernisierung von Wasserkraftwerken sowie die Förderung der Energiegewinnung aus Biomasse.

Im Bereich Energieeffizienz betragen die Investitionen der finanziellen Zusammenarbeit rd. 185 Mio. Euro. Diese Mittel werden zu einem großen Teil für die Modernisierung der serbischen Fernwärmesysteme verwendet. Ergebnis sind unter anderem erhebliche Emissionsreduktionen sowie eine deutliche Verringerung von Wasserverlusten. Derzeit wird zudem ein Programm zur Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden geprüft. Außerdem wurden mit serbischen Banken Kreditprogramme zur Förderung von Energieeffizienz in Gebäuden sowie in kleineren und mittleren Unternehmen aufgelegt.

Für den Bereich Umweltmaßnahmen werden durch die finanzielle Zusammenarbeit bis zu 80 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Ziel ist die Modernisierung von bestehenden thermischen Kraftwerken, um deren negative Umwelt- und Klimawirkungen zu mindern.

9. Hat die KfW Bankengruppe Konditionen, insbesondere zu Umwelt- und Sozialverträglichkeit, in den Kreditverträgen zu Medupi, Kusile in Südafrika und Kolubara in Serbien festgelegt, und wenn ja, welche (bitte eine detaillierte Auflistung mit Originalwortlaut)?

Die von der IPEX abgeschlossenen Verträge verinnerlichen die Umwelt- und Nachhaltigkeitsrichtlinien der KfW Bankengruppe, die auf der Internetseite zugänglich sind. Weiterhin unterliegt die IPEX den Äquatorprinzipien.

Das Vorhaben in Serbien, das von der KfW Entwicklungsbank derzeit geprüft wird, befindet sich in der Vorbereitung. Verträge wurden noch nicht abgeschlossen. Im Zuge der Vorbereitung wurde gemeinsam mit der EBRD eine sogenannte „environmental due diligence“ nach internationalen Standards durchgeführt. Ergebnis der Analyse waren unter anderem ein „environmental and social action plan“ sowie ein „stakeholder engagement plan“. Diese Dokumente halten die Pflichten des serbischen Projektträgers EPS fest, um somit die Umwelt- und Sozialverträglichkeit des Vorhabens zu gewährleisten. Beide Dokumente sollen gegebenenfalls Teil des Vertragswerks zwischen KfW Bankengruppe und EPS werden (vgl. Antwort zu den Fragen 3 bzw. 11).

10. Wann werden die Kredite für die Kohlekraftwerke in Südafrika und den Braunkohleentagebau in Serbien zurückgezahlt und zu welchem Zinssatz?

Die Rückzahlungen für Medupi und Kusile erfolgen in 24 Halbjahresraten nach Fertigstellung des Projektes. Zu dem serbischen Vorhaben wurden noch keine Verträge geschlossen.

11. Sieht die Bundesregierung einen Widerspruch zwischen Paragraph I.1 der „Umwelt- und Sozialleitsätzen der KfW-Bankengruppe“, welcher den Klimaschutz als eindeutiges Ziel der KfW Bankengruppe definiert, und dem Engagement der KfW Bankengruppe im Kohlebereich, und wenn nein, warum nicht?

Die Umwelt- und Sozialleitsätze der KfW Bankengruppe sprechen in Absatz I.(1) den Schutz des Klimas als besonderes Ziel der Förder- und Finanzierungsaktivitäten der KfW Bankengruppe an:

„Wir fördern und finanzieren Projekte und Programme für den Umweltschutz, den Schutz des Klimas und eine nachhaltige Ressourcennutzung in Deutschland und in unseren Partnerländern und setzen dort Schwerpunkte, wo Finanzierung und Beratung besonderen Nutzen stiften.“

Diese Zielsetzung hat unverändert Gültigkeit. Die KfW Bankengruppe ist mit einem Finanzierungsvolumen im Jahr 2010 in Höhe von 11,4 Mrd. Euro für Investitionen in Erneuerbare Energien und 11,6 Mrd. Euro für Energieeffizienzinvestitionen weltweit einer der größten Förderer des Klimaschutzes. Die KfW Bankengruppe bietet für neue Kohlekraftwerke nur dann eine Finanzierung an, wenn sie dem Stand der Technik genügen. Parallel dazu ist es integraler Bestandteil der Gesamtstrategie der KfW für den Klimaschutz, durch Energieeffizienzinvestitionen den hohen und steigenden Anstieg des Energieverbrauchs in Entwicklungsländern und Schwellenländern zu mindern und zugleich den Ausbau Erneuerbarer Energien zu befördern.

12. Wie bewertet die Bundesregierung das Engagement multi- und bilateraler Banken, wie zum Beispiel der Weltbank, aber auch nationaler Entwicklungsbanken wie der KfW Bankengruppe für klimaschädliche Projekte wie dem Bau des Kohlekraftwerks Medupi vor dem Hintergrund des G20-Beschlusses aus dem Jahr 2010, klimaschädliche Subventionen abzubauen zu wollen?

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, dass sich das Engagement multilateraler und bilateraler Entwicklungsbanken im Energiebereich auf die Themen erneuerbare Energie und Energieeffizienz fokussiert. Der Zugang der Bevölkerung in Entwicklungsländer zu nachhaltigen Energiedienstleistungen und langfristiger Energiesicherheit muss verbessert werden. Dabei ist es für die Bundesregierung zentral, dass die multilateralen und bilateralen Entwicklungsbanken bei ihrer Unterstützung das Ziel der Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf maximal 2°C weiter verfolgen. In diesem Sinne bemüht sich die Bundesregierung bei den Entwicklungsbanken um hohe Anforderungen im Bereich der Effizienz fossiler Kraftwerke.

Die Bundesregierung begrüßt die Beschlüsse der G20, ineffiziente Subventionen fossiler Energieträger abzubauen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzt sich im Sektordialog mit ihren Partnerländern für die Umsetzung dieser Beschlüsse ein.

